

Aus Prinzip erfolgreich

► FONDS ► ZERTIFIKATE Die Finanzkrise hat viele Anlagegrundsätze auf den Prüfstand gestellt. Doch es gibt noch immer Strategien, die auch in der Zukunft eine höhere Performance erwarten lassen.

Die Manager von Trendfolge-Fonds klopfen die Märkte mithilfe quantitativer mathematischer Modelle Tag für Tag oder Stunde um Stunde nach möglichen Richtungen oder Richtungswechseln ab. Erkennt so ein computergestütztes System sukzessive neue Höchstwerte, so definiert es damit einen Aufwärtstrend – bei immer neuen Tiefs geht es nach unten. Was so einfach klingt, wird freilich anhand einer Unmenge von Indikatoren überprüft. Bei **hwb Capital Management** etwa, einem der in jüngster Zeit erfolgreichsten Vertreter dieser Zunft, haben die Rechner mit den Spannen über drei, sechs oder neun Monate auch stets drei unterschiedliche Zeitperspektiven im Visier. Zeigt eine davon nach unten, wird das Portfolio zu einem Drittel über Index-Futures abgesichert. Geben alle drei Indikatoren Verkaufssignale, dann ist die 100-prozentige

Absicherung programmiert. An Aufwärtsbewegungen partizipiert diese Strategie deshalb zwar nie vollständig. Dafür begrenzt sie bei einbrechenden Börsen das Risiko. „Im pessimistischen Fall kann das Aktienportfolio die Short-Positionen aber auch bis auf 200 Prozent aufbauen und so bei Abwärtsbewegungen der Märkte sogar Gewinne generieren“, sagt hwb-Geschäftsführer Willi Brand. Bei all dem soll das Analysesystem vor allem in der Lage sein, Trendwenden frühzeitig zu erkennen. Den Startschuss für den heutigen Bärenmarkt beispielsweise, als der DAX binnen wenigen Tagen von rund 8000 auf nahe 6000 Punkte einbrach, hat es geradezu mustergültig erfasst: Dem Aktienfonds ist es in dieser Phase gelungen, ein Plus von rund acht Prozentpunkten zu erzielen. Schwächen zeigt das System bei

Seitwärtsbewegungen, in denen Trends nun einmal schwer auszumachen sind.

Allein auf die Trends allerdings mag sich Brand ohnehin nicht verlassen. Die bis zu 80 Aktien in seinem Portefeuille sucht er weltweit nach ganz konkreten Risikokriterien aus, die teils im Value- und teils im Growth-Ansatz wurzeln. Eine möglichst monopolähnliche Stellung gehört dazu ebenso wie kontinuierliche Gewinn- und Umsatzsteigerungen in den vergangenen fünf Jahren. Bei Small und Mid Caps muss zudem noch der Firmengründer aktiv im Geschäft tätig sein. Wer eines der Kriterien nicht erfüllt, fliegt raus. Die akzeptierten Aktien dagegen sollten gute Chancen haben, auch von einer Bärenmarkttrally nach oben getragen zu werden: vorausgesetzt, dass das Trendsystem eine solche Wendung erkennt.